

Eine Humoreske von Detlef Romey

Eine schweinemäßige Erleuchtung

oder wie gründe ich eine „Schweinegilde“

Eine Humoreske um die Gründung der Möllner Schützengilde. Im
Mittelalter auch, im Volksmund, „Schweinegilde“!

Mittelalterliche Kleidung für den Rat, Pfaffe, Schlachter, Böttcher,
Ackerbürger und Braumeister, sowie ein Erzähler. Ein großer Tisch
aus Holz, mehrere kleinere und große Krüge, Brot, Wurst.

Rollen

Erzähler

Schlachter Bohnensack

Böttcher Hans Webermann

Bierbrauer Joachim Hack

Hochwürden

Bürgermeister

Erzähler

Wir befinden uns in Mölln Anno, zirka, 1407. Mit der Zeit ist das, zu
der Zeit, so eine Sache. Wir befinden uns auf der Diele von Schlachter
Bohnensack, zur Mittagszeit. Es kann auch ein paar Jahrzehnte früher
sein. Im Mittelalter spielte die Zeit eben nicht die Rolle die sie heute
spielt. In Mölln wurde es aber Zeit, dass die Möllner mit der Zeit
gehen mussten, denn zeitweise geriet, zu bestimmten Tageszeiten, das
bäuerlich tierische Leben unzeitgemäß außer Kontrolle, wie auch die
Zeiteinteilung der Bürger, die sich auf jeden Mitbürger nicht verlassen
konnten, weil man für einander keine Zeit hatte. Die Zeit an sich war
schon schwer genug, denn seit geraumer Zeit gehörte Mölln zu

Lübeck und die Lübecker und ihr Stadthauptmann, hatten ebenso wenig Zeit, denn dieser geriet von Zeit zu Zeit in Rage, weil es Zeit wurde, dass die Möllner zeitweise ihre Abgaben zu leisten hatten. Es gab jedoch Zeitpunkte die die Bürger auf die rechte Zeit verwiesen. Die zeitlosen Glocken von St. Nikolai und die Zeitansage des Nachtwächters. Andere nahmen es mit der Zeit nicht so genau und kamen unpünktlich zu einer Tischrunde, bei Schlachter Bohnensack. Hier sitzen zurzeit Schlachter Bohnensack und Hans Webermann, seines Zeichens Böttcher.

Bohnensack: Kennst du Hans Lutter?

Hans Webermann: (Wütend)Den Höker? Ein Halunke,
ein Halsabschneider des Herrn!
Das ist ein hundsmiserabler Schurke!

Bohnensack: Er ist gestorben!

Hans Webermann: Gestorben, der Lutter?
(Lächelnd) Die Besten trifft es immer zuerst!

Bohnensack: Er war nicht allein beim Sterben.

Hans Webermann: Starb einer mit ihm?

Bohnensack: Er wurde von einer wilden Horde
von Schweinen zu Tode getrampelt!

Hans Webermann: Da hat er aber kein Schwein gehabt,
sozusagen. Pass auf das unter deiner Wurst
nun nicht der Oberschenkel oder die Leber
von Höker Lutter zu finden ist. Dann blinzelt
ein Auge Lutters auf deinem Verkaufsstand
auf dem Markt und die Marktweiber laufen
vor Schreck davon! (und lacht sich kaputt)

Bohnensack: Das wäre doch nicht neu. Bei mir landet

alles auf der Schlachtbank! Was meinst du was deine Frau mir letztens gebracht hat und bei dir in der Suppe landete? Vermisst du keinen?

Webermann: Unseren Hund? Du verfluchter Schweinehund!

Bohnensack: Komm trink...(schenkt Bier nach)

Webermann: Meine Alte, na warte, dabei gibt es genug Windhunde in Mölln denen mal das Fell über die Ohren gezogen werden müsste. Von wem waren nun die Schweine, die Lutter...?

Bohnensack: Von Ackerbürger Großschopf!

Hans Webermann: So ein Saukerl, war wohl die Rache dafür dass ihn Lutter über den Tisch gezogen hat. (Und lacht auf) Zur falschen Zeit am falschen Ort!

Bohnensack: Viel schlimmer war, dass niemand vor Ort war um die Schweine einzufangen!

(Trinken weiter Bier und diskutieren wild gestikulierend und stumm mit einander)

Erzähler: Direkt vom Magistrat kommen Hochwürden und Bürgermeister. Sie sind auf dem Weg zu Ackerbürger und Brauer Bohnensack.

Bürgermeister: Jeder in Mölln hat mit, Freude, seine Pflicht zu tun, ob Fuhrleute, Weber, Bäcker oder unsere Torwachen, euer Hochwürden!

Hochwürden: Aber wenn sie nicht wollen?

- Bürgermeister: Wir sind in Mölln tolerant, jeder darf seine Pflicht auch ohne, Freude, erfüllen!
- Hochwürden: Mir wäre es wichtig sie füllen unsere Kirche.

(Reden stumm weiter und bleiben kurz vor dem Tisch stehen)
- Erzähler: Bohnensack und Webermann begrüßen den Bürgermeister und Hochwürden. Man setzt sich und will gemeinsam anstoßen.
- Bürgermeister: Halt Freunde, wir können nicht anstoßen, nicht nachdem Höker Lutter so zu sterben hatte. Mitten auf der Straße, inmitten geschäftigem Treiben und seiner Familie geht es jetzt saumäßig!
- Webermann: Hätte er doch, während dieser tödlichen Ferkelei, kurz vor seinem Ende noch eines der Schweine abgestochen, dann hätte die Familie wenigstens etwas zu essen, eine Zeit lang.
- Hochwürden: Ihr versündigt euch, Bruder! (steht dabei kurz auf)
- Bohnensack: Bruder ist gut!
- Webermann: (Wütend laut)Ich bin nicht ihr Bruder, Hochwürden ich bin der Bruder meines Bruders Hermann.
- Bohnensack: Aber meine Herrschaften?
- Bürgermeister: Herrschaften? (erhebt sich und guckt gestreckt nach oben!) Bruder, Bruderschaften? Ich habe

gerade eine schweinmäßige Erleuchtung.
Wilhelm Bohnensack schenkt Lauke nach! (setzt
sich wieder)

- Hochwürden: Erleuchtungen stehen nur der Kirche zu!
(steht just auf und bekreuzigt alle)
- Bürgermeister: Setzt euch Hochwürden und tragt mit meiner
Erleuchtung zu eurer Erleuchtung bei und legt
alles an Schillingen auf den Tisch, was ihr bei
euch führt.
(Hochwürden leert grummelnd seine Taschen
und es ist eine große Menge. Bohnensack und
Webermann steht staunend auf und betrachten
gierig die Menge Münzen) Schaut nicht so
dämlich, sondern leert eure Taschen ebenfalls.
- Webermann: Und was ist mit euren Taschen, Bürgermeister?
- Bürgermeister: Was meint ihr warum ich Bürgermeister bin?
- Bohnensack: Warum?
- Bürgermeister: Um das Geld meisterhaft vor dem Lübecker
Stadthauptmann zu verstecken!
- Webermann: (an Bohnensack gewandt) Und vor den Möllnern.
- Hochwürden: (Setzt sich) Um was für eine Erleuchtung handelt
es sich Bruder Bürgermeister?
- Bürgermeister: Bruder Hochwürden, Bruder Bohnensack, Bruder
Webermann, meine Herrschaften. Wir gründen
eine Bruderschaft, eine Art Gilde?
- Webermann: Ich versteh rein gar nichts?

Bürgermeister: Hans Webermann, das ist in Mölln nichts Neues!

Webermann: (Steht abrupt auf und will dem Bürgermeister an den Kragen. Hochwürden und Bohnensack können ihn gerade noch abhalten den Bürgermeister zu erdrosseln)

Bürgermeister: Hört mich an! Wir werden mit allen Möllner Zünften und Bürgern sprechen und sie bitten sich unserer Gilde anzuschließen. Jeder gibt einen kleinen Beitrag und wenn jemand zu Schaden kommt, können wir ihm, aus dem gemeinsamen Topf, aus der Misere retten, zudem werden wir einige auswählen um bei kleineren und größeren Katastrophen zu helfen. Was sagt ihr dazu?

Webermann: Gilde? Nennen wir sie, Große Gilde, sonst kommen die Ratzeburger auf die gleiche Idee. Denen bleibt dann bloß ne kleine Gilde!

Hochwürden: Was so eine wildgewordene Schweinerei so auslösen kann, aber meinen Segen habt ihr verehrter Bürgermeister. Und wer führt die Gilde, wem würden sich die Bürger anvertrauen?

Bohnensack: Einem König, wir wählen aus der Mitte aller einen Bürgerkönig und die Kirche läutet wenn jemand in Mölln die Hilfe der Großen Gilde braucht.

Hochwürden: Leuten wenn demnächst wieder Schweine durch Mölln laufen?

Webermann: Klar doch verehrter „Schweinepriester“, und ihr Lasst euren Küster nach der „Schweinegilde“ läuten und wir zweibeinigen Schweine (lacht auf), helfen einander! Prost! (Hebt seinen Krug)

Hochwürden: Heilige Maria, „Schweinepriester“;
„Schweinegilde“, mir wäre Mariengilde lieber!

Bürgermeister: Stimmen wir ab! Wer ist für Mariengilde?

Nur Hochwürden hebt die Hand.

Bürgermeister: Wer ist für „Große Gilde“?

Bohnsack, Webermann und der Bürgermeister heben die Hand.
Man hebt die Krüge und prostet sich gegenseitig zu, nur Hochwürden
schaut beleidigt auf seinen Bauch.

Webermann: Um Gottes Willen und unseren Segen, wählen wir
Hochwürden zum ersten König unserer Gilde.

Bürgermeister: Das trifft sich gut! Hochwürden nehmt ihr die Wahl
für ein Jahr an?

Webermann: (Zu Bohnensack) Hört ihr, für ein Jahr, der
Bürgermeister will wohl gleich danach gewählt
werden.

Hochwürden: Kommt ihr alle heute und die zukünftigen
Gildemitglieder fort an regelmäßig zum heiligen
Abendmahl, so bin ich gewillt die Wahl
anzunehmen, um ein majestätischer Priester zu
sein. (Schiebt das Geld lächelnd für sich
zusammen, die anderen staunen nicht schlecht)

Webermann: (zu Bohnensack) ganz schön gierig!

Bohnsack: Gottes Segen kostet!

Erzähler: Plötzlich stürmt Braumeister Joachim Hack heran.

Joachim Hack: (Völlig aus der Puste) Mein Bier ist dahin, mein ganzes Bier ist schlecht. Es ist in den Fässern gekippt, die Hitze, mein Gott, meine Familie wird hungern. (Bricht schluchzend zusammen)

Der Bürgermeister, Ackerbürger Bohnensack und Webermann blicken Hochwürden ernsthaft an!

Webermann: Nun Majestät, so gebt unser erstes gesammeltes Geld unserem Braumeister Hack!

Hochwürden: Im Namen Marias, (zähneknirschend), so nehmt das Geld, ihr werdet es brauchen!

Joachim Hack: Man hab ich ein Schwein!

Erzähler: Und weil die Gilde nie gestorben ist, ist sie für Mölln noch heute da und trifft immer wieder ins „Schwarze“, jedoch längst nicht mehr den Talar von Hochwürden!

Urplötzlich reißt der Erzähler seinen Mantel auf, just fällt ein Schuss aus dem Off. Der Erzähler trägt ein T-Shirt mit einer Zielscheibe!